

Industrieverein: Ohne vierspurige B 14 verliert Backnang weiter an wirtschaftlicher Attraktivität

Entscheidungsträger werden eindringlich gemahnt, einen nicht wieder gutzumachenden Schaden von der Region abzuwenden

BACKNANG. Der Wirtschaftsraum Backnang leidet durch eine veraltete, zeitraubende und unfallträchtige Verkehrsanbindung an den Ballungsraum Stuttgart. Wenn nicht rasch Abhilfe geschaffen wird durch eine vierspurige B 14, dann verliert Backnang und sein Umland weiter an Attraktivität bei investitionswilligen Unterneh-

men. Diese Auffassung vertritt der immerhin 9 000 Arbeitsplätze und 2,6 Milliarden Mark Umsatz repräsentierende „Industrieverein für den Raum Backnang“ nach einer Umfrage unter seinen Mitgliedern und mahnt die Entscheidungsträger eindringlich, „nicht wieder gutzumachenden Schaden von der Region abzuwenden“.

Die Gründe für die Forderung nach einer leistungsfähigen (vierspurigen) B 14 liegen nach Angaben des Vereins, dessen Mitgliedsunternehmen, deren Mitarbeiter und Familien betroffen sind, auf der Hand.

Pressesprecher Jürgen Herzig: „Die Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs zwischen Stuttgart und Backnang hat in den letzten Jahren die Planer offenbar überrollt. Die Verkehrsdichte von Backnang in Richtung Stuttgart und umgekehrt hat dramatisch zugenommen. Zeitraubende und nervzehrende Staus sind an der Tagesordnung. Die Unfallträchtigkeit ist infolge einer gefährlichen Mischung von Personen- und Schwerkraftverkehr, häufig durchsetzt mit landwirtschaftlichen – und Baustellenfahrzeugen, denen keine Ausweichspuren zur Verfügung stehen, gesteigert. Die sozialen Kosten der überlasteten B 14 durch erhöhten Schadstoffausstoß des stehenden Verkehrs, Unfallschäden an Personen und Fahrzeugen und deren Folgekosten, Zeitverluste bei Güter- und Personenverkehr sowie Streßsituationen bei den Verkehrsteilnehmern dürften, wenngleich nicht exakt meßbar, immens sein.“

Eine Trendwende kann der von Harro Höfliger (Verpackungsmaschinen, Allmersbach im Tal) und Rolf Müller (Vitramon, Waldrems) angeführte Industrieverein nicht erkennen. Im Gegenteil. Die Verkehrsdichte werde durch weiteres Bevölkerungswachstum, wachsende Mobilität, neue Baugebiete, Dynamik des Pkw-Bestandes und zunehmende überregionale Verflechtung der Industrien weiter zunehmen.

Chance verspielt . . .

Der Industrieverein bezweifelt, ob sich diese Entwicklung mit einer zweispurigen Lösung aufhalten läßt. Es sei nun einmal unbestreitbare Tatsache, daß die B 14 zwischen Winnenden und Backnang als Hauptverkehrsader einen Großteil der Last des regionalen und überregionalen Verkehrsaufkommens im Rems-Murr-Kreis zu tragen hat, auch künftig.

Gleichzeitig sind die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit regionaler Infra-

struktur seitens der gewerblichen Wirtschaft gewachsen. „Infrastruktur ist zu einem bestimmenden Faktor von Standortqualität geworden“, hebt Herzig in seiner Pressemitteilung hervor und vertieft: „Standortqualität, die die Unternehmen dringend brauchen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu bewahren, Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen und letztlich dadurch den Wohlstand in der Region zu sichern.“ Die Wettbewerbsfaktoren Schnelligkeit, Zuverlässigkeit, Termintreue und Flexibilität seien von einer gut funktionierenden Verkehrsanbindung an die Märkte abhängig.

Durch einen raschen vierspurigen B 14-Ausbau gehöre nicht wieder gutzumachender Schaden von der Region abgewendet, appelliert der Industrieverein eindringlich an alle Entscheidungsträger bei Bund, Land und Kommunen. Nach Auffassung der Industriellen ist bereits jetzt durch das langwierige Planungsverfahren die Chance verspielt, die Zukunft des Wirtschaftsraumes Backnang gegenüber anderen Regionen zu sichern. Schon jetzt sei die Stand-

ortqualität Backnangs hinter anderen Gebieten zurückgeblieben.

Jürgen Herzig: „In der jetzigen Verfassung hemmt die B 14 die weitere Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Backnang. Eine zweispurige Lösung mit einer kreuzungsfreien Ortsumfahrung Winnenden löst zwar die dortigen Probleme, behebt aber nicht die in der besonderen Mischung des Verkehrs und in der Verkehrsdichte liegenden Hemmnisse und Risiken.“ Eine Entspannung werde nur durch einen vierspurigen Ausbau erreicht. Als trügerisch und realitätsfern wertet der Verein die Vorstellung, die ‚Unbequemlichkeit‘ einer zweispurigen Straße könne das Verkehrsaufkommen in Grenzen und überregionalen Verkehr von Backnang abhalten.“

Quo vadis Backnang?

Wolle Backnang als Wirtschaftsstandort nicht weiter an Attraktivität verlieren, gehöre jetzt gehandelt. Herzig: „Wieviele Unternehmen sich aufgrund der ungenügenden Infrastruktur in den vergangenen Jahren erst gar nicht hier angesiedelt haben, wird leider nie bekannt werden.“ Ohne eine vierspurige B 14 stelle sich die Frage: Quo vadis Backnang? Dies müsse erkannt und endlich mit entsprechenden Entscheidungen reagiert werden. rf